

# Hotel L'Auberge ist zurück auf Kurs

**Langenthal** Seit das Hotel L'Auberge direkt mit der Invalidenversicherung zusammenarbeitet, nutzen immer mehr psychisch erkrankte Menschen die Möglichkeit, sich im Betrieb der Langenthaler Genossenschaft Solidarität wieder fit zu machen für den Arbeitsmarkt.



Das Hotel L'Auberge der Genossenschaft Solidarität in Langenthal: Das Team freut sich über den erfreulichen Projektverlauf. Bild: Herbert Rentsch

Rahel Ziegler strahlt übers ganze Gesicht. Knapp zwei Jahre sind vergangen, seit sie im Hotel L'Auberge den ersten Schritt zurück ins Arbeitsleben gewagt hat. Sie hatte damals eine schwierige Zeit hinter sich: Die junge Köchin litt unter Schlafstörungen, verlor ihre Stelle und bald auch das Selbstvertrauen. Ein Wiedereinstieg ins Berufsleben schien in weiter Ferne – wäre da nicht das Hotel der Genossenschaft Solidarität in Langenthal gewesen: Im Februar 2011 eröffnet, dient der Betrieb der Wiedereingliederung psychisch erkrankter Menschen in die Arbeitswelt. Als erste Teilnehmerin nahm die damals 22-Jährige noch im selben Herbst das Arbeitstraining im Hotel auf. Lernte bei Küchenchef Florian Stähli viel dazu. Und fasste so allmählich auch neuen Mut.

## Wechsel mit Wirkung

Zwei Jahre später sitzt Rahel Ziegler zufrieden im Garten der Auberge. Heute ist sie nur noch Gast. Sechs Monate hatte sie im Hotel trainiert – und daraufhin sofort eine neue Anstellung gefunden. Jetzt bekocht sie die Gäste im Pintli Feldbrunnen. «Die Auberge hat mir sehr geholfen. Seit ich hier angefangen hatte, ging es nur noch aufwärts», sagt sie. «Eine Erfolgsgeschichte», freut sich auch Genossenschaftspräsident Kurt Bachmann.

Denn nicht immer schien das Projekt, das die Genossenschaft immerhin 4,5 Millionen Franken gekostet hat, auf gutem Weg. Zwar verzeichnen Hotel und Restaurant laut Bachmann seit Anbeginn «ein langsames, aber stetes Wachstum». Die Zusammenarbeit mit der Firma Job Coach Placement aber, die anfangs für die Vermittlung von Teilnehmern zuständig war, brachte nicht die erhofften Resultate. Im zweiten Halbjahr 2012 hätten kaum noch Teilnehmer den Weg in die Auberge gefunden, sagt Bachmann, «dabei ist das Arbeitstraining doch unser Hauptzweck». Per Ende 2012 wurde dem privaten Anbieter daher gekündigt. Denn am Projekt selber hat Bachmann nie gezweifelt. Als Chefspsychiater der Spital Region Oberaargau (SRO) sei er schliesslich tagtäglich mit Menschen konfrontiert, die Arbeit suchten.

Seit dem 1. Januar arbeitet die Auberge jetzt direkt mit der Invalidenversicherung (IV) zusammen, die zuvor nur via Job Coach Placement mit dem Hotelprojekt

Kathrin Oberholzer 09.08.2013

## Stichworte

Gastronomie

## Artikel zum Thema

### L'Auberge ist auf Kurs und hat eine neue Chefin

**Langenthal** Die Auberge in Langenthal hat eine neue Geschäftsführerin: Romy Frangi ersetzt Therese Hälgi. Hotel und Restaurant seien auf Kurs, sagt Kurt Bachmann, Präsident der Genossenschaft Solidarität Oberaargau. [Mehr...](#)  
30.05.2012

### L'Auberge bald mit Job Coach

Langenthal Die Wiedlisbacherin Nicole Meister (30) zieht als Job Coach ins Hotel L'Auberge ein. Ab Mitte Oktober wird sie dort psychisch kranke Menschen betreuen. [Mehr...](#)  
27.05.2011

## Der Betrieb

**Das Hotel L'Auberge** der Genossenschaft Solidarität will psychisch Erkrankten mit Arbeitstrainings den Wiedereinstieg in die Berufswelt ermöglichen. Der Betrieb umfasst neben Hotel mit Seminarräumen und Restaurant auch eine Wäscherei. Sechs bis acht Trainingsplätze werden im Auftrag der IV angeboten. Daneben teilen sich zwölf Festangestellte 960 Stellenprozente. Fehlten anfangs vor allem dem Restaurant noch Gäste, hat der Betrieb mittlerweile an Bekanntheit gewonnen. Heute gehe die Rechnung auf, sagt Präsident Kurt Bachmann. «Aber noch nicht lange.»

konfrontiert gewesen ist. «Schon vom ersten Tag an gabs Anmeldungen», so Bachmann. Jeweils sechs bis acht Teilnehmer sind seither im Einsatz im Hotel, fassen im Service, in der Küche, im Hausdienst oder in der Wäscherei neuen Mut und werden so wieder auf den Arbeitsmarkt ausserhalb vorbereitet.

### **Wohlfühlen und Anspruch**

Während für die meisten von ihnen die Zeit in der Auberge nach drei bis zwölf Monaten endet, absolviert ein angehender Koch derzeit bereits sein zweites Lehrjahr. Die Massnahmenpalette, die der Betrieb jetzt im Auftrag der IV anbietet, reicht von der Abklärung übers Arbeitstraining bis hin zur Lehre.

Bei der Abklärung prüfen Geschäftsführerin Romy Frangi und Coach Ines Keller von der SRO-Tagesklinik, ob eine Teilnahme überhaupt infrage kommt. Nicht immer seien potenzielle Teilnehmer bereits wieder stabil genug für ein Training, erklärt Bachmann. Die Ansprüche, bekräftigt Romy Frangi, seien in der Auberge nicht anders als im privaten Arbeitsmarkt. Nur die Begleitung sei intensiver. Auch Ines Keller sagt: «Wir geben den Teilnehmern eine wohlwollende, aber auch klare und anspruchsvolle Begleitung.»

Ein Ansatz, der offenbar funktioniert: Fast alle bisherigen Teilnehmer hätten den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt geschafft, sagt Bachmann. So wie jetzt Regula Roth. «Ich hatte Depressionen, eine lange Geschichte», sagt die gelernte Krankenschwester. Viel lieber als über ihre Vergangenheit spricht sie über das Hier und Jetzt. Über die Auberge, in der sie aufgehört habe, immer zu sinnen. Wo sie Freude an der für sie völlig neuen Aufgabe im Service gefunden habe. Und wo sie nach Abschluss ihres Trainings ab Oktober nun als Festangestellte weiterarbeiten wird. (Berner Zeitung)

(Erstellt: 09.08.2013, 08:43 Uhr)